

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsetzungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 4. Donnerstag den 14. Januar 1858.

## Anzeigen.

Winnenden.

Aus der Verlassenschafts-Masse des wld.



Jakob Käfer, gewes.  
Küblers dahier wird  
am nächsten Montag

den 18. d. M. eine Fahrniß-Versteigerung  
gegen baare Bezahlung abgehalten werden  
und kommt vor:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bett-  
gewand, Leinwand, Küchengeschirr: durch  
alle Rubriken, Schreinwerk, Faß und Hand-  
geschirr, allerlei Hausrath, Feld und Hand-  
geschirr, etwas Getränke, Vieh, Früchte,  
allerlei Vorrath, Handwerkszeug und Hand-  
werks-Vorräthe, wozu die Liebhaber ein-  
geladen werden.

R. Amtsnotariat.

## Gemeinnütziges.

### Neue Anwendungsart des Wasser- glases zu Anstrichen auf Holz- Stein und Wandflächen.

Die meisten Versuche im Großen ent-  
sprachen den Erwartungen nicht, weil man  
die Farben mit Wasserglas abrieb oder an-  
rührte; so entstand die natürliche Verbind-  
ung, welche sich auf dem Holz, der Wand re.  
erst bilden sollte, schon auf dem Reibstein  
oder im Kibel.

Um ebenso dauerhafte als schöne Anstriche  
zu erhalten, verfähre man wie folgt. Zuerst

foche man einen dünnen Kleister aus 1 Ge-  
wichtstheil Stärke auf 20 Gewichtstheile  
Wasser. Mit diesem Kleister rühre man die  
Farben an und trage sie auf bis zu genüg-  
ender Deckung; dann überfahre man diesen  
Farbenastrich mit Kalkwasser oder dünner  
Kalkmilch und lasse trocknen. Werden dem-  
nächst die auf diese Weise mit Farbena-  
strichen überzogenen Flächen noch einige Mal  
mit sehr verdünntem Wasserglas überfahren  
oder, im Großen, bespritzt: so erhärtet die  
ganze Oberfläche zu Stein.

Forstamt Schorndorf.  
 Revier Geradstetten.  
**Eichenstammholz-**  
**Verkauf**  
 auf dem Stocke.



Derselbe findet selbst bei ungünstigem Wetter je in dem betreffenden Schlage, in keinem Fall außerhalb desselben statt, wobei die stärkeren Nugholzstämme einzeln verkauft werden und zwar:

- a) Mittwoch den 27. Januar von Morgens 9 Uhr an im Wald Gossackerbau bei Puhlbrunn, 34 Eichenstämme geschätzt zu 2447 G.
- b) Donnerstag den 28. Januar von Morgens 9 Uhr an, im Wald Großroßberg bei Buch und Breunigsweiler, 29 Eichenstämme geschätzt zu 1876 G. ferner: am gleichen Tage von Nachmittags 2 Uhr an im Wald Ramsbach bei Schorndorf 7 Eichenstämme geschätzt zu 1407 G.

Schorndorf den 10. Januar 1858.  
 K. Forstamt  
 Plieninger.

Gegen beliebige Zahlungsbedingungen verkaufe ich

- 1/2 Mrg. Acker im Seiglesbrunnen.
- 1/4 Mrg. Kirchwiesen.

Winnenden den 12. Jan. 1858.  
 Gemeindepfleger  
 Winz.

500 fl. Pflugschafts-Geld hat auszuleihen,  
 Enßlin.

Winnenden. Circa 60 Simri Kartoffeln sind zu verkaufen.  
 Von wem sagt die Redaction.

Ein noch guter Tuchrock für einen Confirmanden sowie auch eine Tuchjacke ist zu verkaufen. Von wem sagt die Redaction.

Winnenden. Auf nächst kommenden Pachtmeß, sind 1200 bis 1300 fl. Pflugschafts-Geld, auf Einen, oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei  
 Carl Steinbuch  
 Glasermstr.

Winnenden. Eine Herbst-Wütte ist zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden bei  
 Peter Jent.

Winnenden.  
**Güter-Verkauf.**

Der Untenstehende ist Willens folgende Güterstücke unter ganz annehml. Zahlungsbedingungen zu verkaufen:

- 2/3 Mrg. 40 Rth Acker in der Einsenhalde.
- 1/2 Mrg. 18 Rth. " im Steinweg.
- 1/2 Mrg. 22 Rth. " im Hohengraben.
- 1/2 Mrg. 42 Rth. " in Seiglesbrunnen.
- 1/2 Mrg. 12 Rth. " Krummenweg.
- 1/2 Mrg. 30 Rth. Baumgut in der Ruith.
- 1/2 Mrg. 33 Rth. Weinberg im obern Lauch.
- 1/2 Mrg. 43 Rth. " " im Roßberg.
- 1/2 Mrg. 13 Rth. " " in der Rappenthalde.
- 1/2 Mrg. 24 Rth. Wiesen im Körnlesbad.
- 1/2 Mrg. 12 Rth. Wiesen im Stöckle.
- 1/2 Mrg. 31 Rth. Wiesen im Bangert.

Kaufsliebhaber können täglich Käufe abschließen mit  
 J. Pfander.

Winnenden. Es ist ein schönes neues Bett sammt Bettlade und Strohsack zu verkaufen.  
 Von wem sagt die Redaction

## Auf der Eisenbahn.

Vom Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

Fortsetzung

Ich nannte mich ihm. Er sprang rasch auf als er meinen Namen hörte. Ein Strahl von Freude leuchtete aus seinen Augen.

„Gottlob!“ rief er. Sie kommen auf Veranlassung von Herrn B. Ich hatte es erwartet, da ich weiß, daß Sie mit ihm befreundet sind. Er hat mir nicht geantwortet. Ich war in einer entsetzlichen Angst. Er ist unglücklich geworden, durch mich! Er wird es werden, ich weiß es; wenn Sie keine Hülfe bringen können. Aber Sie werden gewiß helfen.

Ich hatte ihn absichtlich nicht unterbrochen. Aber auch in seinen Worten lag nichts, was Verdacht gegen ihn erregen konnte. Es schien mir im Gegentheil natürlich zu sein, daß er gerade den geäußerten Gefühlen und in solcher Weise Luft machte, nachdem er seit vier und zwanzig Stunden sein Herz gegen Niemand über den schweren Unfall und dessen Folgen vollständig hatte ausschütten können.

Ich forderte ihn auf, mir vor allen Dingen genau den Hergang der Sache zu erzählen, mit allen, auch dem Anscheine nach unbedeutendsten Einzelheiten. Er erzählte.

Er hatte, nachdem er vor etwa acht Tagen die Residenz verlassen, anfangs nur kurze Tagereisen gemacht, indem er in der benachbarten Gegend zu beiden Seiten der Eisenbahn mehrere Geschäfte zu besorgen hatte. So war er vorgestern Abend bis K. gekommen, und hatte dort die Nacht im Gasthause logirt, um am nächsten Morgen mit dem ersten Eisenbahnzuge nach A. abzureisen. Von K. aus hatte er dann die Eisenbahn ganz zu verlassen, und zum Zwecke seiner bedeutenden Einkäufe sich tiefes in das Land hinein, zu den zerstreut wohnenden großen Gutsbesitzern zu begeben. Erst da hatte er von der für diese Ankäufe von seinem Herrn ihm anvertrauten Summe von zwanzigttausend Thalern Gebrauch zu machen. Er trug deshalb bis dahin diese Summe, die in Cassenscheinen und Banknoten

bestand, in seiner Brieftasche in der Art vorsichtig und wohlverwahrt bei sich, daß er die Brieftasche zuerst in Leinwand einzunäht und sie dann wieder innwendig unter den Brustlaß seines Rockes festgenähet hatte. So konnte sie ihm, ohne daß er es vorher gewahren mußte, gar nicht entzogen, ja, sie konnte ihm nur unter Anwendung einer Gewalt entrisen werden, welcher immer, schlimmstenfalls durch Herbeirufung von Hülfe begegnen konnte.

Er hatte das gemeint. Der Zug, mit dem er von K. abfahren wollte, traf dort um 8 Uhr Morgens ein und fuhr nach einem Aufenthalt von zehn Minuten weiter. Hertel hatte sich um nichts zu verärgern zeitig auf den Bahnhof begeben, war dort zehn Minuten vor 8 Uhr angekommen und hatte sich, nachdem er das Fahrbillet gelöst, zu der Stelle begeben, wo der Zug hielt und wo eingestiegen wurde. Dort warteten schon mehrere Fremde, die gleich ihm der Ankunft des Zuges entgegen saßen. Ohne mit Jemandem zu sprechen, hatte er nur sehr flüchtig auf sie geachtet und erinnerte sich nur, daß es etwa acht bis neun Personen gewesen waren, Männer und Frauen, dem Anscheine nach Bürger aus dem Städtchen und Landleute aus der Gegend.

Der Zug war pünktlich um acht Uhr angekommen. Hertel, ein Fahrbillet zweiter Classe in der Tasche hatte sofort ein Coupé ausgesucht. Der Zug war schwach besetzt; nur in einigen Coupés zweiter Classe befanden sich Personen, mehrere waren ganz leer. Er hatte sich in eins der letztern begeben, theils weil er in den andern entweder Familien mit Kindern oder Personen traf, von denen er sich keine angenehme Unterhaltung versprach, theils weil er aus Abneigung gegen fremde Bekanntschaft gern allein sein wollte. Er war indeß nicht allein geblieben. Kurz vor dem Abgange des Zuges hatte ein Bahnwärter noch einen Reisenden zu ihm in das Coupé einsteigen lassen. Gleich darauf war der Zug abgefahren.

Dieser Reisende spielte die Hauptrolle in der Angelegenheit, die ich bis auf ihren letzten Grund zu erforschen hatte. Hertel mußte mir ihn daher ganz genau beschreiben. Es war ein ziemlich

großer, noch junger Mann gewesen, etwa in dem Alter Hertels. Sein Gesicht war blaß gewesen, die Gesichtszüge ziemlich regelmäßig, wie Hertel hatte bemerken können, trotzdem daß ein großer schwarzer Bart fast den ganzen untern Theil des Gesichts bedeckte und der Fremde eine Mütze von dunkler Farbe mit einem großen Schilde tief in die Stirn gedrückt hatte. Die Kleidung konnte der junge Kaufmann indeß nicht näher bezeichnen. Er glaubte nur, sich zu erinnern, daß er unter dem grauen Staubmantel einen Rock von heller Farbe bemerkt habe. Der Fremde hatte einen kleinen Nachtsack bei sich getragen. Sein ganzes Aeußere war ein durchaus anständiges.

Er war schweigend eingestiegen und hatte Hertel, den er schon antraf nicht einmal begrüßt, war auch bei dem Schlage durch welche er eingestiegen, sitzen geblieben, und hatte, so lange der Zug noch hielt still vor sich hinblickt, nachdem sich aber die Wagen in Bewegung gesetzt hatte er sich eine andere Lage gegeben. Das Coupé war, wie die Coupés zweiter Classe auf den meisten norddeutschen Eisenbahnen schmal und bestand nur aus zwei langen, einander gegenüber befindlichen Polsterbänken, die nur durch einen engen Zwischenraum getrennt waren Hertel hatte auf der einen Bank gesessen; der Fremde aber seinen Platz auf der Bank gegenüber genommen. Beide befanden sich jedoch nicht einander unmittelbar gegenüber, jeder saß vielmehr an dem entgegengesetzten Schlage. Gleich nach der Abfahrt des Zuges nun hatte der Fremde es sich bequemer gemacht, sich der Länge nach auf seiner Bank ausgestreckt, seinen Reisefack unter seinen Kopf gelegt, und so wie auf einem Ruhebett gelegen. Dem Anscheine nach war der Fremde auch bald eingeschlafen, denn er bewachte sich nicht, und Hertel hatte tiefere Athemzüge, wie die eines Schlafenden gehört; von dem Gesichte aber hatte er nichts mehr sehen können; der Fremde hatte die Mütze mit dem langen Schirme tiefer hineingezogen, so daß Schirm und Bart es jetzt ganz verdeckten.

Die Station von A. nach K. ist eine lange; sie hat einige bedenkliche Strecken auf denen man nur

langsam fahren kann: man fährt beinahe eine Stunde darüber.

Es war ein heißer Junimorgen; Hertel hatte in A. noch bis in die Nacht hinein seine Geschäfte geordnet; ich fand in der That sein Tagbuch bis zu dem Moment, wo er in A. angekommen, auf das Vollständtaste abgeschlossen; er hatte unruhig geschlafen und war am Morgen früh aufgestanden. Es konnte nicht wunder nehmen, daß er unter der einförmigen Bewegung des Wagens gegenüber dem Schlafenden ebenfalls einschlief. Er hatte sich gleichwohl nicht ohne Vorzicht dem Schlafe hingegen. Nicht nur hatte er sich vorher überzeugt, daß er seine Brieftasche mit ihrem wertvollen Inhalte noch unberührt und fest angenäht an ihrer Stelle trage; er hatte auch, bevor er sich auf der Bank zurücklegte, seinen Rock vollständig zugeknöpft und außerdem die Arme über der Brust fest verschränkt.

Fortsetzung folgt.

## Heilbronner Frucht-Preise

vom 9. Januar 1858.

### W a i z e n.

Höchster Preis . . . . .	12 fl. 40 fr.
Mittel-Preis . . . . .	12 fl. 40 fr.
Nieder-Preis . . . . .	12 fl. 40 fr.

### K e r n e n.

Höchster Preis . . . . .	13 fl. 15 fr.
Mittel-Preis . . . . .	12 fl. 41 fr.
Nieder-Preis . . . . .	12 fl. 13 fr.

### G e r s t e.

Höchster Preis . . . . .	8 fl. 24 fr.
Mittel-Preis . . . . .	8 fl. 3 fr.
Nieder-Preis . . . . .	7 fl. 48 fr.

### D i n k e l.

Höchster Preis . . . . .	6 fl. 18 fr.
Mittel-Preis . . . . .	5 fl. 39 fr.
Nieder-Preis . . . . .	4 fl. — fr.

### H a b e r.

Höchster Preis . . . . .	6 fl. 24 fr.
Mittel-Preis . . . . .	6 fl. 8 fr.
Nieder-Preis . . . . .	6 fl. — fr.

Auflösung des Räthfels in Nr. 2:

„B e i l i e n.“